

**Zeitschrift:** Jahrbuch / Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee  
**Herausgeber:** Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee  
**Band:** - (2017)

**Artikel:** Pfarrer Nöthigers Beschreibung des Beatenbergs um 1780  
**Autor:** Zurbuchen, Andreas  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1095887>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.03.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Andreas Zurbuchen

## **Pfarrer Nöthigers Beschreibung des Beatenbergs um 1780**

Aus Joh. Rud. Nöthigers Physisch-topographischer Beschreibung  
des Amtes Unterseen, in sich fassend die drei Kirchgemeinden Unterseen,  
Habkern, und Battenberg.

Vorbemerkungen: Das Amt Unterseen bestand bis zum Untergang des alten Staates Bern (1798) und umfasste die Kirchgemeinden Unterseen, Habkern und Beatenberg. Rudolf Gallati veröffentlichte im Jahrbuch 1972 des UTB die Beschreibung des Amtes und der Kirchgemeinde Unterseen, das heisst die Blätter 1 bis 26 der in der Burgerbibliothek Bern liegenden Handschrift,<sup>1</sup> sowie im Jahrbuch 1977 die Blätter 26 bis 41 der Kirchgemeinde Habkern. Zur Vervollständigung dieser Reihe folgen hier nun die letzten Blätter 41 bis 54, Beatenberg betreffend. Es ist folgendes zu wiederholen:

Den Anstoss zur Schaffung von «physisch-topographischen Beschreibungen» bernischer Ämter und Gemeinden hat die Ökonomische Gesellschaft mit ihrem Programm von 1759/1761 gegeben. Die Arbeiten sollten unter anderem als Grundlage zur Lösung sozialer Probleme dienen. Sie gingen recht zahlreich ein, wurden zum Teil prämiert und geben uns heute – wie das vorliegende Beispiel zeigt – interessante Momentaufnahmen zur Natur- und Kulturgeschichte einzelner Gemeinden. Die vorliegende Beschreibung dürfte zwischen 1780 und 1783 entstanden sein. An der handschriftlichen Arbeit Johann Rudolf Nöthigers (Pfarrer in Ringgenberg von 1770 – 1783) wurden wiederum absichtlich keine orthographischen Änderungen vorgenommen.

### *Kirchgemeind Battenberg*

Diese bewohnte Bergstätte hat ihren Namen dem berühmten Eremiten St. Beat zu verdanken, der hierorts seinen Aufenthalt gehabt, zu welchem grosse Wallfarten angestellt worden, der hier als ein grosser Heiliger gelebt und

<sup>1</sup> Burgerbibliothek Bern, GA Oek.Ges.123 (11)

gestorben, von welchem der Aberglaube viele Wunderdinge erzälet; von dessen Geschichte wir hierorts nur vorzüglich einrücken folgende Verse die in dortiger Kirche stehen.

*Distichon*<sup>2</sup>. An dieses Berges festem Fuss, sieht man noch eine Höl und Claus, an welchem Ort vor Zeiten hat, gewohnt der selig Mann Beat, seiner Geburt hochadelich, aus Engeland dem Königreich, in seinem jungen zarten Leben, ward ihm der Nam Suetonius geben, da er hernach Christum erkant, für sein Erlöser und Heiland, wurd ihm im Tauff und nüwen Läben, der sälig Nam Beat gegeben, und wie er zunam in der Lehr, so hat ihne auch Gott der Herr, als ein Apostel ausgesandt, dem hoch befreiten Schweizerland, da er täglich mit bätten und lehren viel Volk zu Christo thät bekehren, und prediget das göttlich Wort, ein lange Zyt an diesem Ort; den Armen theilt er reichlich aus, was er mit sich gebracht von Haus, endlich starb dieser sälig Beat, in hohem Alter lebenssat, im Jahr da auch verschieden ist, Johannes der Evangelist, im Jahr des Herren welches war, das hundert und zehende Jahr, O Herr dein Volk und Kirch bewar.

*Lage*. Der Battenberg ligt auf der mittägigen Seite obenher der Sundglauinen am Thunsee, von daher man eine steile Anhöhe von einer starken Stunde bis zur Kirche hinauf zu steigen hat.

*Gränzen*. Gränzt gegen Aufgang an Habkern und Unterseen – Mittags an die Sundglau und den Thunsee – Abends an Meerligen – und Mitternachts an das Üesten- oder Wüstenthal, Sigrissweil Rechtsame<sup>3</sup>.

*Umfang*. Hat in der Länge eine Quadrat Meile, und in der Breite zu Oberst vom Graat bis an den See anderthalbe; also ein umfang etwas mehr als vier Stunden.

*Klima*. Das Klima ist sehr gesund und troken, aber kalt, im Winter zwar Sonnenschein ob dem Nebel im Boden, im Sommer aber viele Nebel auf dem Berg; der Schnee komt oft schon im September, und bleibt meist bis im April; die

<sup>2</sup> Distichon = in der Verslehre allgemein ein Verspaar  
bzw. eine zweizeilige Strophenform

<sup>3</sup> Rechtsame = Berechtigung, Nutzungsrecht

Reiffen sind im Fröling und Herbst sehr frühe und stark, daher auch keine Blust an Obstbäumen durch kommen kann; auch weht hier stets, besonders am Morgen und Abend auch bei der grössten Sommerhize eine küle Bergluft, obgleich der zugang auf den Berg höchst beschwerlich ist, so ist dann droben eine schöne Aussicht auf den See hinunter, auch nach Leensingen und Äschi hinüber, und nach G'steig und Lüttschenthal hinein.

*Eintheilung in Bäürden. Bevölkerung, Handwerker.* Die ganze Gemeinde wird in drei verschiedene Bäürden eingetheilt; die Mitlere, innere, und äussere, halten zusammen an Häuser 98, Haushaltungen 121 und Einwohner 445. Darunter keine Handwerker als 4 Schneider und 2 Schuster, samt einer Säge sich befinden, wie auch vier Schulen. Auch hier wachsen die Einwohner stark an.

*Einwohner, Zustand.* Die Einwohner sind von Art klein, arm und mager, wie ihr Land selbst, das ihnen wenig abträgt, darzu weder arbeitsam noch anschlägig<sup>4</sup>, doch gibt es auch hier einiche mittelmässig begüterte, die sich gut fort-helfen; so sehr sie in Ansehen der Vermögensumstände der Gegensatz sind, von ihren Nachbarn im Habkerthal, so ähnlich sind sie ihnen in ihrem Karakter, Sitten, Lebensart, Handel und Wandel, so dass deshalb Battenberg das Pendant zu Habkern ausmacht.

*Gemeingut.* Übertreffen aber jene in Betreff des Gemeind Guts, indeme selbiges in Spend-, Kirchen-, Schul- und Bäürdtsekel, sich auf 20'000 Pfund<sup>5</sup> be-lauft; auch verzinsen sie der Obrigkeit zur Verbesserung ihrer Pfarrei eine un-ablässliche Summe von 12'000 Pfund à 3 pro cto.

*Ehrbarkeit*<sup>6</sup>. Auch diese Kirchgemeinde gehört zu dem Landgericht Unter-seen; dahin es vier Beisizer sendet; sonst besteth die Ehrbarkeit nebst dem Obmann und Weibel aus 8 Gliedern.

<sup>4</sup> anschlägig = schlau, geschickt

<sup>5</sup> 1 Taler = 4 Pfund = 30 Batzen = 4.44 n.SFr (neue Schweizer Franken; Geldwert erste Hälfte des 19. Jahrhunderts)

<sup>6</sup> Ehrbarkeit = Gemeinde-, Gerichtsbehörde

### *1. die vordere Bäärdt*

Die erste der dreien Bäärdten dieser Kirchgemeind ist die vordere gegen Meerlingen und den Thunsee, ist zwar die grösste im Umfang und an Einwohnern; hält an Häuser 53, Haushaltungen 65, und Einwohner 228, ist aber die schlechteste in der Ertragenheit, weil das Land hier ein purer Steinfelsen ist.

*Beaten Höle.* Unter dieser gegen den See steil abgeschnitten hohen Felswand sith man die so genannte Beatenhöle, die ehemalige Wohnung jenes Einsiedlers, und ersten schweizerischen Apostels St. Beath. Vor dieser Höle steht eine – wie es scheint – durch Natur und Kunst durchbrochene Gallerie oder Vorhof. Die Höle selbst ligt tief im Felsen, ist gross und geräumig, in welche man in etwas hinabsteigen muss, ist aber gegenwertig ganz mit Steinen und Schutt angefüllt, und gewaret man darinnen nichts mehr als die Überbleibsel von einem Feürherd, und einer steinern Lagerstelle.

*Beatenbach.* Merkwürdiger aber ist die darneben stehende Wasserhöle, oder von Natur gewölbter geräumiger hoher Keller, aus deme ein hellklarer kalter Bach stromsweise hervor läuft, und in verschiedenen kleinen Kaskaden über Felsenstücke, durch einen erbauten steinernen Bogen, über den Weg hinab nach Meerlingen geth, hinunter in den See stürzt. Die Höle aus welcher der Bach heraus fliesst, geth über hundert Schritte geraden Weges in den Fels hinein, wegen dem hervorströmenden Wasser aber kan man sich nicht weit hinein wagen, welches Schade ist wegen den Petrifikationen<sup>7</sup>, davon sich hier Spuren äussern. Der Grund und Boden dieses Wassergehälts ist Topf- oder Tropfsteinartig, und aus sehr artigen wellenförmigen Lagen zusammen gesetzt, auf welchem das schönste Miesch wächst; der Felsen aber, oder das Gewölb ist Kalch- und Duffstein, auch mit Röhren- und Traubenartigen Tropfsteinen geziert; auch sind hier Spuren von Versteinerungen vorhanden. Neben dieser Höle steth noch ein anderer kleiner Wasserkeller von gleicher Art, dessen Wasser sich mit jenem grösseren vereiniget.

Es ist ganz warscheinlich, dass dieser schöne Bach, zu dessen Ursprung man nicht kommen kan, keine eigentliche Quelle habe, sondern ein Zusammenfluss von dem im ganzen darobliegenden Berg befindlichen Wasser seye, das sich in dem Berg filtriert, durch die verschiedenen Hölungen und Ritzen des Duff-

<sup>7</sup> Petrifikation = Vorgang des Versteinerns

und Kalchsteins durchtringt, und sich hier in einen Bach konzentriert, um so damehr, weil aus dem ganzen Felsengewölß durch die Rizen Wasser heraus schweiset, und herabträüfelt, es geth auch ein Weg vom See hinauf zu dieser Höle. Neben derselben steth auch ein schöner Eschenbaum, dessen dicker Stamme sich in seinen weiten Ästen hoch an den Felsen hinauf verbreitet, und denselben gleichsam unterstützt: Schade, dass eine boshafte Hand ohnlängst diesen Baum zerhauen.

## *2. Mitlere Bäärdt*

Die Mitlere Bäärdt ist diejenige, in welcher Kirche und Pfarrhaus stehen, wie auch das Pfrundgut, ist zwar die kleinste aber auch die Nuzbarste unter allen dreien, weil hier noch gutes Land ist, von schwarzer Erde, die stark gebauet drei bis vier Rääbe<sup>8</sup> liefert. Hier steth auch die Säge, die nur der Kirchgemeind dienlich ist; diese Bäärdt besteth aus 13 Häusern, 17 Haushaltungen, und 74 Einwohnern.

*Kirche.* Die Kirche ist klein, doch geräumig genug, hat einen kleinen saubern Thurn, mit zwey kleinen Glocken, ohne Schlaguhr noch Zeittafel.

*Pfarrhaus.* Das Pfarrhaus ist vor 30 Jahren neü, aber ganz hölzig erbauen worden, ist gross, heiter, und warm, hat auch gut Logement, und schöne Aussicht hinab auf den See.

## *3. die innere Bäärdt*

Die dritte Bäärdt heisst die Innere oder Speirenwaldbäärdt, ligt gegen Habkern, hat meist moosigten Lischgrund, der den Schafen sehr nachtheilig ist, wegen dem vielen Ägelkraut<sup>9</sup>, sobald aber ein Reif darüber gegangen, so schadt es nicht mehr, indeme der reif die Ägeln tödet. Diese Bäärdt ist auch besonders mit vielen Ahornbäumen versehen, die den Einwonern sowol zum Brennholz, als auch zur Streüe und zum Futer für Schaf und Geissen dienen. Diese Bäärdt besteth aus 32 Häusern 39 Haushaltungen, und 143 Einwonern.

*Land. Beschaffenheit.* Was dann das Land selbst betrifft, so ist solches hier durchaus bergigt und trocken, auch steinigt, so dass öfters kaum ein schuh-

<sup>8</sup> Raub = Ernte

<sup>9</sup> Ägelkraut = gelbliches bzw. braunes Cypergras

hoch magere Erde darauf ruht; daher es auch zu den Pflanzungen sehr untüchtig ist, auch alles, was darauf wächst, klein und mager bleibt; der ganze Berg hält bey 300 Kühwinterungen <sup>10</sup> Bauland <sup>11</sup>, das mehr oder weniger zinspflichtig ist von 9 Kreuzer bis 4 Bazen per Kühwinterung.

*Obst.* Obst giebt es hier keines, als einwenig schlechten Kirschwachs, Stil- oder Grünbiren und Holzapfel, aus denen sonst ein guter Cydertrank <sup>12</sup> gepresst wird, welcher aber hielands unbekant ist.

*Erdäpfel.* Aber hingegen gute trokene schmakhafte Erdäpfel, die in dem leichten steinigten Grund wohl fort kommen, klein bleiben, aber stark anhenken.

*Getreide.* Auch Getreide in Dinkel, Gärsten und Ärbs, das aber auch sehr leicht ist.

*Hanf und Flachs.* Hanf und Flachs, doch das letstern mehr als des erstern, beides aber blos etwelche Schuh <sup>13</sup> hoch; der Flachs bleibt hier ungerieben, wird aber schön gehechelt, giebt freilich mehr Gespünst <sup>14</sup>, bleibt aber rauhe und spröde, und lasst sich nicht gut bearbeiten.

*Zehnden* <sup>15</sup>. Aller Zehnden gehört dem Pfarrer; beträgt an Erdäpfeln bei 300 dreimässigen <sup>16</sup> Hutten, davon der Pfarrer aus freier Willkür nur den dritten Theil bezieht, das überige seinen Armen Pfarrkindern nach lässt, an Getreide bei 13 Müt <sup>17</sup>, und an Hanf und Flachs 30 à 40 Pfund.

<sup>10</sup> Kühwinterung = ein Stück Land, welches so viel Futter einträgt, wie zur Winterung einer Kuh benötigt wird

<sup>11</sup> Bauland = gedüngtes, landwirtschaftlich genutztes Land

<sup>12</sup> Cydertrank = Apfelschaumwein

<sup>13</sup> 1 Schuh (Berner Schuh) = 29.326 cm

<sup>14</sup> Gespünst = was gesponnen wird; Spinnstoff, besonders Flachs oder Hanf

<sup>15</sup> Zehnden = ursprünglich die Abgabe des zehnten Theils wirtschaftlicher Erträge und Einkünfte

<sup>16</sup> Mass = Hohlmass (für trockene Gegenstände). Dreimässig = 3 Mass fassend.  
1 Mass = 30 Pfund

<sup>17</sup> 1 Mütt = etwa 168 Liter

*Allment.* Jede Bäürdt hat auch ihre eigene besondere Allment darauf jeder Bäürdtmann im Fröling all sein Vieh treiben, und im Sommer anderthalbe bis zwey Kühe sömmern kan, sind aber meist troken und steinigt und waldigt, für ein Allmentrecht wird 30 à 40 Bazen bezahlt. Der ganze Berg ist auch mehr oder weniger reich an guten Wasserquellen, davon aber die meisten im Sommer vertroknen.

*Zerstreüte Häüser.* Zu der Kirchgemeind Battenberg gehören dann auch noch aussert jenen Bäürdten verschiedene zerstreüte Häüser, die meist ob der Sundglauinen ligen, und keine Bäürdtleüte sind; als Rauchenbühl, Wilderigen, Haselek, Schwendi, Holen und Farneren, die zusammen eine eigene Schule halten.

*Vieh.* Der ganze Battenberg hält an Vieh: Kühe 250, Schafe 50, Geissen 160 und Schweine 170.

*Bäche.* Bäche die in dieser Kirchgemeind entspringen sind folgende:

*Suldbach.* Der Suldbach, entspringt zu oberst auf der Gemmen Alp, läuft bei der innern Bäürdt vorbei.

*Fizlibach.* Der Fizlibach entsteth in einer Weid ob dem Pfrundhaus, und verursacht bei starker Schneeschmelze und Regengüssen öfters grossen Schaden, wie er denn erst noch vor fünf Jahren das beste Stük Land an der Sundglauinen verheeret hat, vereinigt sich an der Sundglauinen mit obigem Suldbach, und fliessen daselbst in See.

*Birenbach.* Der Birenbach im Spyrenwald, entspringt auf der Birenfluh, deren Form einer Birne ähnlich, und läuft zwischen der mitleren und innern Bäürdt, deren March er ausmacht, hinunter in See.

*Kühlauinenbach.* Der Kühlauinen Bach, entsteth in der vordern Bäürdt, und läuft von da hinab gegen Meerlingen, wo selbst er in See fällt.

*Gräben.* Alle diese vier Bäche formieren dann auch scheussliche Gräben, die sich immer mehr verweitem, weil sie von Zeit zu Zeit ganze Jucharten<sup>18</sup> Landes fortreissen, und mit sich hinunter stürzen; daher die schmalen Wege, die man bei diesen Gräben passieren muss, höchst gefährlich werden; man erinnert sich noch gar wol, dass man auf schmalen Stegen hinüber gehen konnte, da, wo man jezt mit blossen Auge kaum mehr hinüber sehen kan.

*Waldung.* Die Waldungen auf Beatenberg sind alle obrigkeitlich, und befinden sich auf denen Allmenten, davon sie auch den Namen haben, etwas wenig eigenes auf partikular Gütern ausgenommen; aber alles nur Tannwald; sind sehr harzreich, und auch so gross, dass ich dereren hin und wieder gesehen, die 4 à 5 Schu im Diameter<sup>19</sup>, und also 16 à 20 in der Circonferenz<sup>20</sup> gemessen, aus dem Wald oben auf dem Felsen gegen den See werden viel tausend Klafter<sup>21</sup> in die Ziegelhütte nach Thun geholzet, zum grossen Nachtheil der Kirchgemeinde.

*Alpen.* Alpen befinden sich auf dem Battenberg dreie, die Gemmen Alp, die Seefeld- und Burgfeld Alp.

#### 1. Gemmenalp

*Umfang. March. Seiung.* Die Gemmenalp ist die Grösste und Höchste, von vier Stunden im Umfang. Stosst an der Sigrisweiler Üestenthal, an die Habker Alpen, und an Battenberg Rechtsame; hat 126 Kühe Seiung<sup>22</sup>, per 40 Bazen die Kuh Sömmerung, wird aber nicht ganz mit eigenen, sondern meist mit frömdem Vieh besezt; weil die Battenberger viele ihrer Kühen den Sommer auf den Erizberg im Tschangnau und auf Ällgeu, um einen Sommerzins von 10 à 12 Taler hinleichen.

<sup>18</sup> Die Jucharte wurde 1838 in der Deutschschweiz auf 36 Aren (= 3600 m<sup>2</sup>) vereinheitlicht.

<sup>19</sup> Diameter = Durchmesser

<sup>20</sup> Circonferenz = Umfang

<sup>21</sup> ein Klafter Scheitholz entspricht seit der Einführung des metrischen Systems 3 m<sup>3</sup> (Raummeter oder Ster) aufgeschichteten Brennholzes; üblicherweise sind die Scheite 1 m lang. 1 Klafter entspricht damit etwa 2,2 Festmetern.

<sup>22</sup> Seiung, geseiet = in Weiderechte eingeteilt

*Stäfel.* Die Alp wird in 4 Theil oder Stäfel getheilt; zu Anfang und Ende der Alpzeit, die bei 16 Wochen währt, fahren sämtliche Antheilhaber des Bergs zusammen in das Bigelti; der übrige Rest des Sommers werden die drei übrigen Stäfel durch das Loos vertheilt. Das Bigelti Lager hat 4, Kühmatt 2, d'Stapf 1 und die Barenei 1 Hütten.

*Beschaffenheit.* Die Alp selbst ist trocken, steinig, und waldigt. Hat aber gut Wasser und Kraut; ganze Streken Adelgras<sup>23</sup>, aber auch viel Germeren.

*Bergspize. Guggishorn.* Die Höchste Spize dieser Alp ist der Guggisgrat, hier ergözte sich mein Auge bey schönem heiteren Himmel an der prachtvollen weiten Aussicht, durch das Fernrohr erblickte ich den obern Theil meiner lieben Vatterstatt; wie auch das ganze Entlibuch, mit seinen Dörfern und Kirchen, auf der andern Seite aber stunden die Grindelwald- und Lauterbrunnen Gletscher, samt der ganzen Reihe von Schneegebirg vor mir; ich konte mich an diesem majestätischen Anblik der nicht beschrieben werden kan, sonder selbst genossen werden muss, kaum sättigen, oben auf dieser Bergspize steth eine hohe Pyramide von schimmernden und gekörnten Kalchstein Stücken, die die jungen Älper daselbst aufgehürmt. Die ganze Oberfläche dieses Guggishorns ist mit den schönsten Flühblumen, Bergrosen, und Wachholder Stauden besetzt. So wie ich auf Händ und Füßen diesen steilen Felsen hinauf geklettert, so rutschte ich nun denselben wieder hinunter, hätte hier aber bald das Ziel meiner Bergreisen und zugleich meines Lebens gefunden, denn ich glitschte aus, und mein Führer rettete mich noch beim Zipfel meines Roks.

*Suldbach.* Hier am Oberberg entspringt dann der Suldbach aus einer klaren Quelle, nimmt unterwegs mehrere Brünnen mit sich, und ergiesst sich unten bei der Sundglau in See.

*Seelin.* Auch ist hier ein kleines Seelin, das nie vertroknet.

*Steinkohl Grube.* Zu hinterst auf dieser Gemmenalp befindet sich denn auch eine Steinkohlgrube, die Herr Thommet, Hufschmied in Bern nebst noch einer andern auf der Alp Seefeld durch zwey Bergleüte bearbeiten lässt. Diese Grube hier ist ehemals geöffnet, aber ohne Kentniss und schlecht behandelt

<sup>23</sup> Adelgras = Alpenwegerich (*Plantago alpina*)

worden. Jezt ist schon eine Schicht oder Wexel ausgesprengt und ausgearbeitet, und wie es scheint, so führt der Berg Steinkohl genug mit sich; der wirklich ausgegraben Gang oder Stollen geth bei 100 Schuh in den Berg hinein, von der Höhe eines Mannes. Gerade vor der Öffnung der Grube quillt ein klares eiskaltes Wasser heraus. Das Steinkol ist ansich von sehr guter Art, hart, pechicht, und leicht, und dienet treflich den Feürarbeitern, die Ader aber hielt nur 7 bis 8 Zoll in der Höhe, und doch können durch diese zwei Bergmänner nebst einem hiesigen Gehilfen, täglich 12 à 13 Zentner heraus gegraben werden. Der Zentner durch das Üestenthal hinunter auf dem Wasser nach Bern geliefert, kostet 16 Bazen, Fuhr- und Arbeitskosten nemmen 10 Bazen davon wegg, das überige ist Profit. Bis dahin ist nur den Sommer hindurch darinn gearbeitet worden, auf das künftige Frühjahr aber soll hier eine Wohnung erbaut werden, um das ganze Jahr hindurch zur Arbeit sich darinnen aufhalten zu können.

*Nuze.* Der jährliche Nuz von dieser Alp im Molken<sup>24</sup> auf 10 Taler per Kühsömmerung nach ihrer Seiung berechnet, betragt also eine Summe von 1260 Taler.

## *2. Seefeldalp*

*March. Umfang. Seiung. Stafel.* Neben der Gemmen Alp steth dann die Alp Seefeld, die auch an das Üestenthal, und Battenberg Allment stosst, und ohngefehr bey zwey Stunden im Umfang hält. Hat 75 Kühe Seiung in drei verschiedenen Abtheilungen, in jeder eine Hütte, davon zwey Drittel nach Battenberg, und ein Drittel nach Sigrisweil gehört; die Kühsömmerung wird mit 35 Bazen bezahlt.

*Beschaffenheit.* Diese Alp ist durchaus steinigt, von lauter Kalchsteinen, zwischen denen aber das beste und zarteste Gras, deme ohne Zweifel die Kalcherde zum Dünger dienet, hervorwächst, wenn man von dem Guggishorn auf Gemmenalp auf diese Alp hinunter schaut, so präsentiert sich ein ebenes weites Feld, das mit lauter weisser Kalcherde als mit Schnee oder Wasser bedekt ist, daher diese Alp auch den Namen Seefeld mag bekommen haben.

<sup>24</sup> Molken = Gesamtertrag an Milch bzw. den daraus bereiteten Produkten

*Steinkolgrube.* Auf dieser Alp ist diesen Sommer von obigen Bergleuten eine neue Steinkolgrube eröffnet worden, die jetzt bearbeitet wird; der Eingang dazu ist noch sehr niedrig, so dass man hinein schlupfen muss, lässt sich aber für die Zukunft auch sehr gut an.

*Nuze.* Der Sommernuz von dieser Alp beträgt eine Summe von 750 Taler.

### *3. Burgfeld Alp*

*March. Umfang.* Die dritte und letzte den Battenbergern zugehörige Alp heisst Burgfeld, und stösst an Gemmenalp, an Battenberg Allment, und an das Üestenthal. Hat einen Umfang von drei Stunden, und in der Seigung 70 Kühe Sömmerung per 40 Bazen.

*Beschaffenheit.* Denn die Alp ist vortreflich, mit ganzen Streken von Mutneren<sup>25</sup> und Adelgras angefüllt, auch Holz- und Wasserreich; wird in zwey Stäfel den Ober- und Unterberg jedes von zwey Hütten, eingetheilt. Gehört fast ganz nur den Bewoneren der aussern Bäürdt zu.

*Thier und Vögel.* Auf diesen Battenberg Alpen erblickt man bisweilen einiche Gemse, und Haasen, auch Ur- und Spielhanen und Hünen.

*Nuze.* Der Nuze von dieser Alp beträgt jährlich 700 Taler und die samtllichen Battenberg Alpen eine Summe von 2710 Taler.

*Mineralien.* Auf diesen Battenberg Alpen zeigen sich denn auch hin und wieder Spuren von Mineralien, als schwarzer Tafel- und Dachschiefer, darinnen man auch Schraubschneckenstein «Turbinites» und Tellmuschelsteinen – «Tellenites» bemerkt: Gelbes Kupfererzt; wie auch Mondschnckenstein «Cochlites lunaris» im Steinkol; auch Kieswälle, Bergeier «Sulphur mineralisatas», wie nicht weniger auf den hohen Felsengebirg Geissbergerstein<sup>26</sup> mit durchsichtigen Quarzkörnern, auch grüne glasartige Steine «lapides vitrescentes».

<sup>25</sup> Mutnere = Alpen-Liebstock (*Ligusticum mutellina*)

<sup>26</sup> Geissbergerstein = Findlinge aus Granit oder Gneis werden in der Volkssprache gelegentlich auch heute noch als «Geißberger» oder «Geißbergersteine» bezeichnet

